

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Bestimmung erscheint täglich abends mit Ausnahme Sonntag und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Rücksicht auf die Post) Herr Franz Bethe, Magdeburg, Berling von Bernwardstraße 127 (Eingang Schreiberstraße). Preis pro Quartal 127. Postgebühr 10 Pf.

Samstags und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Rücksicht auf die Post) Herr Franz Bethe, Magdeburg, Berling von Bernwardstraße 127 (Eingang Schreiberstraße). Preis pro Quartal 127. Postgebühr 10 Pf.

Abonnementpreise: 1. Vierteljährlich (inkl. Postgebühren) 3 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. 2. Halbjährlich 5 Mk. 50 Pf., monatlich 95 Pf. 3. Jährlich 10 Mk., monatlich 180 Pf. In der Expedition nach den Postgebühren (inkl. Postgebühren) 2 Mk. 50 Pf., monatlich 75 Pf. Einzelne Nummern (einschl. der Postgebühren) 15 Pf. Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. Anzeigengebühren die in der ersten Beilage 15 Pf. Sonntagsbeilage 20 Pf.

Nr. 288.

Magdeburg, Sonnabend, den 3. Dezember 1898.

9. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

## Das Centrum und die Bekämpfung der Sozialdemokratie.

Bg. Berlin, 2. Dezember 1898.

Die Kreuzzeitung ist mit der Kölnischen Volkszeitung sehr unzufrieden. Das Thema, auf welche Weise unserer Partei am sichersten und schnellsten der Garaus zu machen sei, hat zu einem sehr heftigen Streit zwischen den beiden Blättern geführt.

Die Kölnische Volkszeitung war klug genug einzusehen, daß die Konservativen den Kampf gegen die Sozialdemokratie besonders deshalb so energisch betreiben, um „der Reaktion Thür und Thor zu öffnen“, und sie hat keine Lust, den ostelbischen Latifundienbesitzern durch das Centrum die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen.

Die Kreuzzeitung thut sehr entrüstet darüber, daß das Centrumsblatt die Junker im Verdacht habe, bei diesem Vorgehen nur ihre Spezialinteressen im Auge zu haben. Das Centrumsorgan jammert, daß das Centrum die Vernichtung der Umstürzpartei nicht auch als Gewissenssache betrachte und hält dem ultramontanen Blatte vor, daß es noch vor einem Vierteljahr geschrieben hätte: „Die Hauptfrage unserer Zeit ist, wie der Sozialdemokratie gesteuert werden könne. Wenn die Dinge so weiter gehen, wie bisher, so bleibt die Möglichkeit offen, die allgemeine Forderung werde so fortgeschritten, daß jede Möglichkeit einer Befriedung ausgeschlossen ist. Es kann mit anderen Worten so schlimm werden, daß auch die katholische Kirche trotz ihrer großen geistigen Macht nicht mehr helfen kann und die Entwicklung der Verhältnisse rettungslos einer Katastrophe zutreibt. Noch ist es Zeit, das Schlimmste zu verhindern.“

Jetzt dagegen schreibt die Kölnische Volkszeitung: „Nur ist die sozialdemokratische Gefahr gegenwärtig nicht.“

Hierin liegt in der That ein nur zu deutlicher Widerspruch, der charakteristisch für die unsichere Haltung des Centrums ist. Die Ultramontanen sind auf der einen Seite unsere bittersten Gegner, genau wie die Konservativen, andererseits ist aber das Centrum seiner ganzen geschichtlichen Entwicklung nach eine Volkspartei, und da es eine konfessionelle Minorität in der Bevölkerung des deutschen Reiches vertritt, so kann es auf die vollständige Grundlage des Reiches, auf das allgemeine Wahlrecht, nicht verzichten, das gleichzeitig eine Sicherung dieser Minorität darstellt. Hieraus ergibt sich seine schielende Haltung in allen Fragen, die die Bekämpfung unserer Partei betreffen. Es möchte sehr gerne uns eins ausweichen, aber es kann sich dabei nicht völlig mit Haut und Haar den Konservativen verschreiben.

Hierzu tritt noch der Umstand, daß immerhin nicht ganz unbedeutende Massen von Industriearbeitern noch im Gefolge des Centrums sind. Die natürliche Entwicklung führt allerdings mit der Zeit auch diese in unser Lager hinüber, aber das Centrum würde diese Entwicklung selber auf äußerste beschleunigen, wenn es durch Zustimmung zu einer volksfeindlichen Kniebelpolitik den katholischen Proletariern gewaltsam die Augen öffnen wollte. Die in Dehnhausen angekündigte Vorlage wird die Frage akut machen und das Centrum zur Entscheidung drängen. Vorläufig suchen seine Blätter zu laviieren und diplomatisieren. Die von der Kreuzzeitung citierten beiden Stellen sind ein Beweis für diesen Betrug.

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Das deutsche Kaiserpaar ist am 1. Dezember nach monatelanger Abwesenheit wiederum in Berlin eingezogen. Der Einzug ist vom Hofmarschallamt bestimmt. Am Brandenburger Thor wurde das Kaiserpaar von den städtischen Behörden begrüßt. Die Ansprache hielt der noch nicht zum Oberbürgermeister bestätigte Bürgermeister Kirchner. Der Kaiser antwortete. Seiner Antwort entnehmen wir folgende Stelle: „Ich hoffe, daß die Reise dazu beigetragen hat, der deutschen Energie und der deutschen Thatkraft neue Absatzgebiete zu eröffnen und daß es mir gelungen ist, dahin mitzuwirken, den Völkerfrieden zu befestigen. Ich kehre gern nach Berlin zurück, der Stadt, die, wie Sie wissen und wie Sie sehen, ich stets fördere, um meine Arbeiten wieder aufzunehmen, und ich hoffe, daß das städtische Gemeinwesen unter Ihrer Leitung sich wie bisher segensreich entwickeln werde ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeiten.“

Die Einzugsfeste des Kaisers an diesem Donnerstag ist den Berlinern sehr überraschend gekommen. Die bekannte vor einiger Zeit ergangene Aufforderung des Berliner Polizeibehörden und einer Anzahl Hoflieferanten, eine große Einzugsfeste mit Fahnenschmuck der Häuser und Illumination zu veranstalten, hat bekanntlich bei der Bürgerschaft nicht das mindeste Echo gefunden. Vorgekern erschien nun der Polizeipräsident bei dem Bürgermeister Kirchner und benutzte die erste Mitteilung von dem seitens des Kaisers beabsichtigten

feierlichen Einzug in Berlin. Er stellte es so dar, als ob jene Aufforderung des Polizeibehörden eine ungeschickte Handlung gewesen sei, und bezeichnete es als den besonderen und ausdrücklichen Wunsch des Kaisers, beim Einzug am Brandenburger Thor durch den Bürgermeister Kirchner, den Magistratspersonen und Stadtverordneten empfangen zu werden. Der Bürgermeister ließ sich zu diesem Empfang durch eine nachfolgende Sitzung des Magistratskollegiums bevollmächtigen. Abgesehen von jener Begrüßung durch die städtischen Behörden am Brandenburger Thor hat die Feste lediglich einen militärischen Charakter. Außerdem ist höherer Orts der Befehl ergangen, alle öffentlichen Gebäude zu besetzen — so berichtet die freisinnige Zeitung.

Ueber neue Ausweisungen in Schleswig-Holstein wird der Kieler Zeitung vom 30. November aus verschiedenen Gegenden berichtet: Aus Ulken wurden siebzehn Diensthöfen mit 24stündiger Frist ausgewiesen. Im Kreise Gaderleben wurden ebenfalls sechs Diensthöfen und ein Arbeiter, der verheiratet ist und vier Kinder hat, mit 24stündiger Frist ausgewiesen.

In Hannover fanden bei sämtlichen bekannten Anarchisten Hausdurchsuchungen statt. Ueber die Ergebnisse haben wir nichts erfahren können.

Ein Mitglied des „Patriotischen Wehrvereins“ zu Seiditz bei Landsberg a. W. erhielt vom Vorstand folgendes Schreiben: „Nach Verfügung des k. u. l. Herrn Landrats zu Landsberg a. W. vom 10. Oktober werden Sie, da Sie dem Maurerverein angehören und anzunehmen ist, daß Sie bei der letzten Reichstagswahl sozialdemokratisch gewählt haben, aus dem hiesigen Patriotischen Wehrverein ausgeschlossen.“ Der Einwand des Betroffenen, daß er doch erst vom „Ehrenrat“ verhört werden müsse, wurde vom Vorstand mit der Begründung abgewiesen, daß mit dieser Angelegenheit der „Ehrenrat“ nichts zu thun habe. Diese wurde vielmehr vom k. u. l. Landrate betrieben und das Geschehe nicht bloß in Seiditz, sondern überall, wo die „Sozialdemokraten überhandnehmen“. Also: Fortsetzung folgt.

Weil ein Handwerker in Recklingen bei der letzten Landtagswahl einen sozialdemokratischen Wahlmann gewählt, ist er aus dem Kriegerverein daselbst ausgeschlossen worden. Und der Staat wackelt nimmer.

Das Wiederaufnahmeverfahren im Falle Bietzen wird eifrig betrieben. Dem vor einigen Tagen genannten Komitee sind ferner die Herren Abg. Lenzmann, Friedrich Spielhagen und Paul Lindau beigetreten. Möge das Bemühen dieser Herren von Erfolg gekrönt sein.

Die Beschwichtigungsrate weisen auf die erhöhten Einnahmen des Reiches hin, wodurch die angebliche Belastung des Reichshaushalts durch neue Militäraufwendungen wesentlich verschoben wird. Die Mehreinnahmen werden auf 40 Millionen veranschlagt. Alles recht schön. Die neue Militärvorlage verschlingt aber nicht nur diese 40 Millionen, sondern gebraucht noch weitere 50 Millionen, die gepumpt werden müssen.

Der englischen Presse durchläuft die Nachricht, Deutschland gedenke die Karolineninseln anzukaufen. Durch den Verkauf sollen jedoch keinerlei amerikanisch-spanische Interessen gefährdet werden. Hier hat doch wohl auch der Reichstag ein Wortchen mitzusprechen.

Nationalliberale Blätter versichern, daß in den nächsten Tagen eine Reihe höherer Stellen neu besetzt werden dürfte, andererseits aber auch für diese nächste Zeit der Rücktritt mehrerer Regierungspräsidenten infolge Krankheit oder hohen Alters bevorstehe. Dieser Berührungsgang wird für Steuerzahler nicht ganz unwichtig verlaufen.

Der Landwirtschaftsminister hat jetzt die Einfuhr lebenden Rindviehes aus Oesterreich-Ungarn über die hierfür vorgesehenen Grenzübergangsstellen der deutsch-österreichischen Grenze in das öffentliche Schlachthaus der Stadt Nordhausen widerruflich unter gewissen Bedingungen gestattet. Der Reichstag wird eröffnet; man scheint Auseinandersetzungen aus dem Wege gehen zu wollen.

## Nachrichten aus dem Auslande.

Der Kanton Aargau hat das Viehversicherungs-gesetz mit 19 300 gegen 12 052 und das Gesetz betreffend die Erleichterung der Volksschule mit 17 800 gegen 11 821 Stimmen angenommen.

Der Kanton Zug hat heute die sieben Regierungs-räte, zwei Ständeräte und 70 Kantonsräte, letztere nach dem proportionalen Wahlsystem, durchs Volk gewählt. Es wurden fünf konservative und zwei freisinnige Regierungs-räte, zwei konservative Ständeräte und 40 konservative, 27 freisinnige und drei sozialdemokratische Kantonsräte ernannt. Bis vor kurzem war der Kanton durchweg konservativ. Die Linksbewegung ist daher um so beachtlicher.

Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Justizminister Dr. v. Maber, in welchem er anlässlich des Regierungsjubiläums volle Amnestie für Verbrechen der Majestätsbeleidigung oder der Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, die bis zum 2. Dezember d. J. begangen sind, erteilt, und nach welchem 548 anderen Straflingen der Rest der Freiheitsstrafe erlassen wird. Anderwärts hat man sich nicht zu solchem vernünftigen Amnestie-Erlaß bei feierlichen Gelegenheiten aufgeschwungen. Dafür werden aber verbrecherische Schutzleute und ähnliche Staatsstücken nur zu oft begnadigt.

In Paris verlautet, daß das Kriegsgericht in der Picquart'schen Angelegenheit nicht zusammentritt.

Der Frankfurter Zeitung wird aus Rom mitgeteilt, daß die offiziellen Vertreter der Anarchisten-Konferenz sehr zugespitzt sind, doch raunt man sich unter Wissenschaftlern zu, daß bei den meisten Vertretern der Mächte keine große Arbeitsfreude herrscht. Man ist eben nur der dringenden Einladung Italiens gefolgt, da man dessen berechtigten Wunsch anerkannte, sich moralisch vor der Welt rehabilitieren zu wollen. Ueber den Ausgang des Kongresses sagt man sich, daß dieser sich benützen wird, wertvolles Material für den nächsten Kongress zu sammeln, da Englands Festhalten an seinem Sonderstandpunkt unüberwindlich ist. — Damit finden die Anstellungen des Vorwärts, die wir in letzter Nummer wiedergeben, ihre Bestätigung.

## Parlamentarische Nachrichten.

Aus den einzelnen Etats sei noch mitgeteilt, daß im Kolonialetat für Deutsch-Ostafrika eine Erhöhung des Reichszuschusses um 2 100 000 Mark, für Deutsch-Südwestafrika um 2 300 000 Mark gefordert wird.

In Bezug auf die Aufbesserung der Beamtengehälter im Reich teilt die Münchener Allgemeine Zeitung mit: Den Resolutionen wegen Erhöhung des Endgehaltes der Landbriefträger von 900 auf 1000 Mark und wegen Erhöhung des Anfangslohnes in der Postschaffnerklasse auch für die seit dem 1. April 1895 Angestellten von 800 auf 900 Mark hat der Bundesrat für 1899 bereits zugestimmt. Gleichzeitlich sind auch in allen Verwaltungen statt der Gehälter von 700—900 Mark, wie bei den Landbriefträgern, solche von 700—1000 Mark und statt der mit 800 Mark beginnenden Unterbeamtengehälter überall mit 900 Mark beginnende Stufenfolgen vorgelesen. Bei den Reichseisenbahnen treten für den schließenden pensionfähigen Wohnungsgelbschuh 120 Mark hinzu. Es werden gleichmäßig auf verschiedene Unterbeamtenstellungen, die wegen erforderlicher besonderer Schulung oder Befähigung schon jetzt mit etwas höheren Gehältern ausgestattet sind, zur Aufbesserung mit vorgeschlagen. Bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung wird durch Ausweitung widerrechtlicher Stellenzulagen bis zu 300 Mark für eine solche Heraushebung von 5000 Stellen gefordert. — Die Agitation der Postunterbeamten hat gescheitert.

Für 74 Kleinbahnen sind bisher staatliche Beihilfen bewilligt oder in Aussicht gestellt, für 18 weitere Kleinbahnen sind die Vorarbeiten soweit gefördert, daß an die Nachsuchung einer Staatshilfe gedacht werden kann. Von diesen 18 Kleinbahnunternehmungen entfallen drei mit einem Anlagekapital von rund 4,7 Millionen Mark auf Ostpreußen und zwei mit einem solchen von rund 4,3 Millionen Mark auf Westpreußen.

Ueber den Arbeitermangel auf dem Lande will die konservative Fraktion des Landtags nach der Eröffnung eine Interpellation stellen.

Ueber die Frage des Wollzolls hat der Bund der Landwirte eine Denkschrift ausarbeiten lassen, welche nach der Agrarcorrespondenz keinen Zweifel darüber läßt, daß der Bund der Landwirte die Bedenken in vollem Maße als zutreffend anerkannt hat, die seitens der Textilindustrie gegen die von anderer Seite früher geforderte bedingungslose Einführung eines Wollzolls erhoben worden sind, aber ein Wollzollsystem bestritten, das im Wege der Export-Übervergütung „den Inlandschutz erhöht“.

## Nachrichten aus Magdeburg.

In heutiger Beilage finden die Leser der Volksstimme eine Gerichtsverhandlung, die mit der Verurteilung zweier Arbeiter zu zwei Monaten Gefängnis wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung endete. Im allgemeinen gehören derartige Prozesse in Magdeburg zu den Seltenheiten, was bei der ungeheuer großen Zahl Arbeiter und der Schärfe der Lohnkämpfe, wie sie hierorts seit Jahren geführt werden, wohl zu beachten ist. Aber wir möchten auch diese wenigen Prozesse vermeiden wissen, wir möchten überhaupt der Behörde jede Gelegenheit zum Einschreiten rauben. Man wird fragen: Wird dies möglich sein? Wir antworten: Ja! Zunächst halte man stets im Auge, daß viele Klagen in der Aufwallung eines gerechten Zornes über die Gleichgültigkeit und Interesslosigkeit der Arbeiter fallen, die zwar die Erfolge einer Lohnbewegung einheimen, selber hieran aber gar nicht teilnehmen. In den meisten Fällen liegen die als Belastungszeugen gegen die eigenen Arbeitsbrüder aufmarschierenden Arbeiter den Organisationen der Arbeiter und deren berechtigten Kämpfen feindlich gegenüber, die begierig auf freigewordene Stellen warten, die sie sonst infolge ihrer Moralität und Leistungsfähigkeit nicht besetzen würden. Wir fragen: Sollen dieser Arbeiter wegen sich andere Arbeiter in Gefahr bringen? Und antworten: Nein! Wer nicht aus eigener Faust seinen Kollegen anstellt, wer nicht so viel Solidaritätsgefühl besitzt, mit seinen Kameraden für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu kämpfen, der ist auch nicht schuldig, sich im Kampf nicht zu betheiligen, sondern seinen Vorgesetzten abzuhalten. Ob Arbeiter, die durch Anwendung gerichteter Mittel sich den Bewegungen der Arbeiter anschließen, gerade rechtige Streifen gegen ein hartnäckiges und raffgeriges Unrecht sind, das nicht möglicherweise billig bezweifeln. Man wird fragen: Wie dem Unheil abzuhelfen? Zwei Wege stehen der Massenbewegung der Arbeiter



**Stadtdenkm.**

Magdeburg, 1. Dezember.  
Aufgebote: Uhrmacher Carl Friedr. ...  
Geburtsfälle: ...  
Todesfälle: ...

**Oeffentliche Versammlung**

**Holzarbeiter Buekaus**

Montag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr  
im Thalla-Restaurant, Dorotheenstrasse 14.  
Tages-Ordnung:  
1. Die Lebenshaltung der Arbeiter wie sie ist und wie sein sollte.  
Referent: Genosse Otto Voss.

**Außerordentliche General-Versammlung**

Ortskrankenkasse der i. der Tabakindustrie  
beschäftigten Personen zu Magdeburg incl. Sudenburg  
Sonntag, den 3. Dezember, abends 8 1/2 Uhr  
im Prautschosen Lokale, Fasslochsberg No. 9.  
Tages-Ordnung:  
1. Aufsicht an den zu gründenden gemeinsamen Ortskrankenkassen-Verband.  
2. Auflösung unserer Ortskrankenkasse. 3. Verschiedenes.  
Der Vorstand. J. A. Louis Kolbitz, Vorsitzender.

**Mitglieder-Versammlung**

des Verbandes der  
Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands  
am Sonntag, den 4. Dezember, nachm. 3 Uhr  
bei Schall, Fabrikenstrasse 5/6.  
Tages-Ordnung und Referent werden in der Versammlung bekannt gegeben.  
Die Verwaltung.

**Restaur. zum Stammseidel**

Unterstrasse Nr. 6.  
Heute Sonntag: Preis-Willardspielen.  
Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr:  
Preis-Skatspielen.  
Gänse, Hasen, Hühner, Würste usw.  
H. Buhtz.

**Hofjäger-Burg.**

Sonntag:  
Tanz.

**Walhalla-Theater.**

Jeden Abend:  
Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

**Stadt-Theater.**

Sonntag, den 3. Dezember:  
4 Uhr: Schiller-Vorstellung für Bürger- und Volksschulen.  
Wallenstein's Lager.  
Dramatisches Gedicht in 1 Akt von Fr. v. Schiller.  
Abend-Vorstellung:  
Im weißen Rössl.  
Einführung in 3 Akten von D. Blumenthal und G. Kadelburg.

**Gesucht werden:**

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis bei  
Gewerkschaften Magdeburgs (Klein-  
Klosterstrasse 15/16): Schneider, Schuh-  
macher, Klempner, Tischler, Steinmetz,  
Schmiede, Tischler als Scheibendreher,  
Cigarrenmacher und Gelbgießer auf Dreh-  
bank.

Frisches Schweinefleisch  
und  
alle Sorten Wurst, Schinken u. Speck  
Feinste Rothenfelder Margarine  
jeweils  
jeden Sonntag und Sonntag  
warme Knoblauchwurst u. Pöschfleisch  
empfehlen  
E. Glaser, Zimmermannstr. 10.

Hundefuhrwerk  
Gottlieb Söder, Schackensleben.

Beste Qualität in  
Schuhwaren  
für Herren, Damen und Kinder,  
Schaff und Reittiefeln,  
Gummischuhe und Filzschuhe.  
Größte Auswahl.  
Billigste streng feste Preise.

**Centralverein der Deutschen Journalisten**

3418  
1. Vortrag des Kollegen ...  
Wegen der wichtigen Tagesordnung bitten wir um zahlreiches Erscheinen.  
Die Ortsverwaltung.

**Biscuits**

in stets frischer Ware.  
National-Mixed per Pfd. 40 Pf. | Kaisermischung per Pfd. 180 Pf.  
Albert " " 80 " | Vanille-Bretzel " " 100 "  
Colonial " " 80 " | Carolamischung " " 145 "  
Demilune " " 95 " | Aachener Printen " " 50 "  
Friedrichsdorfer Zwiback in Packeten b. 10 Schnittchen 15 Pf.  
Weihnachts-Biscuits  
Tannenbaum-Mischung K per Pfd. 60 Pf.  
" " " " 75 "  
empfehlen

**Kaisers Kaffeegeschäft**

Magdeburg  
Breiteweg 209, Alte Markt 3/4, Tischlerbrücke 10.  
Sudenburg, Breiteweg 118. 2970

**Carl Haack, Stephansbrücke 8**

empfehlen in größter Auswahl:  
Jagdwesten, Unterhosen und Jacken, Hemden in Wolle, Halbwole  
und Barchent für Männer, Frauen und Kinder, Schlafdecken, Schürzen,  
seidene Kopf- und Umkleetücher, Handschuhe, Strümpfe, Fußwärmer,  
sowie guttändige Kindermäntel in Lüste und Kupfer und alle in dieses Fach  
schlagende Artikel.  
Um glüklichen Anspruchs bitten!  
C. Haack. 2777



3070  
Zum Weihnachtsfeste  
empfehlen mein großes Lager von goldenen und  
silbernen Herren- und Damen-Uhren von  
10 bis 200 Mk. Schönes Lager in Schmuck-  
sachen, als: goldene Broschen, Ohrringe,  
goldene Trau- u. Eideckelringe von 3 bis 20 Mk.,  
Krembäder, Korallenketten, Granaten-Schmuck,  
Uhrenketten in Gold, Double und Nickel in allen Mustern  
von 50 Pf. bis 30 Mk.  
Alle Sorten mechanische Musikwerke  
in allen Größen von 10 bis 200 Mk.  
Lager Matheson'scher Uhren in Gold, Nickel u. Stahl  
Gute Reparatur-Werkstatt.  
Gewähre auf alle Waren 5 Prozent Rabatt.  
Hermann Möller  
Uhrmacher  
Magdeburg-Buckau, Feldstrasse 55.

**Ulrichsbogen**

3029 159 Breiteweg 159  
Beste Qualität in  
Schuhwaren  
für Herren, Damen und Kinder,  
Schaff und Reittiefeln,  
Gummischuhe und Filzschuhe.  
Größte Auswahl.  
Billigste streng feste Preise.

**88. Pfand-Versteigerung.**

Mittwoch, den 7. Dezember  
b. J., von nachmittags 2 Uhr  
an, sollen  
Franziskanerstr. 3a  
alle die im Monat  
Februar 1898  
verkauften und erneuerten, von  
Nr. 12085 bis 13943  
verzeichneten, bis dahin nicht  
eingelöstten oder erneuerten,  
mithin verfallenen Pfänder,  
durch den Gerichtsvollzieher  
Herrn Ebeling öffentlich  
meistbietend versteigert  
werden.  
Privat-Pfandhaus  
M. Korn. 3424  
Als Freiseife und Büchsmacherin empf. sich  
Luise Panitz, Sudau, Martinstr. 24

**Cirkus-Theater.**  
Nur noch kurze Zeit!  
**Comtesse de X.**  
mit ihren 2833  
wilden Löwen.  
Sensationell!  
und die übrigen  
Attraktions-Nummern.

Sonntags von 7-9, 11-2 und 3-8 Uhr geöffnet.

**Selmar Dessauer**

160 u. 161 Breiteweg Magdeburg Breiteweg 160 u. 161  
Größtes Spezial-Geschäft  
eleganter Herren- u. Knaben-Garderoben.  
Verkauf zu ansehnlich billigen festen Preisen.

**Hohenzollern-Mäntel**  
weite abknüpfbare Pelermine, neueste Farben, 12 Mt., 20 Mt., 30 Mt., 40 Mt.  
**Herren-Winter-Ueberzieher**  
Estimo, Chediot, Floconee u., 9 Mt., 12 Mt., 15 Mt., 25 Mt. bis 40 Mt.  
**Schlafrode** mit neuesten Befäßen, hochfein, 8 Mt., 12 Mt. bis 25 Mt.  
**Jünglings-Mäntel und Ueberzieher**  
7 Mt., 9 Mt., 12 Mt. bis 20 Mt.  
**Herren-Rock- und Jackett-Anzüge** 3421  
1- und 2-reihig, in den neuesten Farben, 20 Mt., 15 Mt., 18 Mt. bis 30 Mt.  
**Knaben-Anzüge** | **Knaben-Militär-Mäntel** | **Knaben-Mäntel**  
1 1/2 Mt., 2 Mt., 3 Mt., 5 Mt. | 4.75 Mt. | 2.75 Mt., 4 Mt., 5 Mt.

Magdeburg

Breite Weg 13.

# Schuh-Bazar-Bereinigung

Magdeburg

neben Café National.

## Drücklichste Weihnachts-Geschenke.

Grösste Auswahl am Platze.



**Warm gefütterte Cord-Pantoffel**  
mit Absatz für Damen 35 J. für Herren 45 J.  
für Kinder 30 J.

**Cord-Pantoffel mit starker Ledersohle**  
für Damen 75 J. Herren 1 M.

**Damen-Melton-Pantoffel**  
mit eleganter Plüschborste 1 M. Desgl. mit starker Filz- und  
Ledersohle 1 M. und 1.25 M.

**Prima Damen-Melton-Pantoffel**  
weich gepolst. Ditterbesatz und Ledersohle (Nouveautés) 1.50 M.

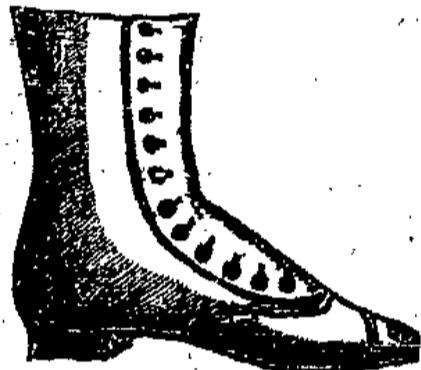
**Herren-Melton-Pantoffel**  
1 M. Dieselben mit extra starken Ledersohlen 1.25, 1.50 M.



**Damen-Rohleder-Schnür- und Knopfstiefel**  
3.50 M. Dieselben mit Lackblatt 4.50 M.

**Damen-Rohleder-Zugstiefel**  
4.50 M. Dieselben mit Lackblatt 5.50 M.

**Damen-Roh-  
Knopf-  
Stiefel**  
mit und ohne  
Lack  
5.50 und  
6.50 M.



**Damen-  
Roh- u.  
Glace-  
Zug-  
Schnür-  
und  
Knopf-  
Stiefel**  
7.50-9 M.

**Damen-Luchstiefel mit Vachetbesatz**  
4.75 bis 7.50 M.

**Herren-Tanzschuhe**  
3 M.

**Mädchen- und Knaben-Knopfstiefel**  
extrastark, 2.25-4.25 M.

**Aggraffen-Stiefel**  
bester Schuhtiefel im Schneewetter, 2.75-3.75 M.

**Knaben-Stulpenstiefel**  
4.50-6 M.

**Damen-Lasting-Steppschuhe**  
nur 2.50 M.

**Damen-Filz-Schnürstiefel mit Lederbesatz**  
3.50 M.

**Herren-Seidenplüschschuhe**  
mit starker Sohle und Absatz 3.50 M.

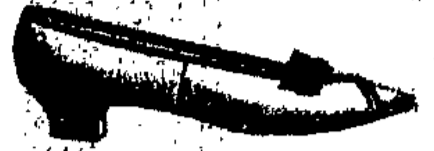
**Herren-Luchzugstiefel**  
mit Kalbleder oder Vachetbesatz 9 M.

**Herren-Schnürstiefel**  
7.50, 9-12 M.

**Kinder-Knopfstiefel**  
mit und ohne Lackblatt 1.80 M.

**Kinder-Cordschuhe**  
mit Filz- und Ledersohle 60 J.

**Mädchen- und Knaben-Hauschuhe**  
mit Ledersohlen und starken Klappen 1-1.80 M.



**Damen-Tanzschuhe**  
in Lack- und Gemisleder 1.80-3.50 M.

**Damen-Gemis- und Lack-Spangenschuhe**  
3.25-4.50 M.

**Damen-Melton-Steppschuhe**  
mit Absatz und Ledersohle 1.80-2.50 M.

**Damen-Filzschuhe**  
1.50 M.

**Herren-Hauschuhe**  
in Melton, Cord, Plüsch und Leder, 1.80, 2.75-3.50 M.



**Herren-Zug- und Schnürschuhe**  
4.25-7.50 M.

**Herren-Lack- und Gemisleder-Tanzschuhe**  
7.50 und 8 M.



**Herren-Zugstiefel** 4.50-9 M.

**Herren-Schaftstiefel** 5.50 M.

**Prima echt russische Gummischuhe** für Damen 3.00 Mark, für Herren 4.50 Mark, für Kinder 1.80 bis 2.25 Mark.

Umtausch jederzeit bereitwilligst.

**Buckau**  
Schönebeckerstraße Nr. 21  
vis-à-vis der Kirche.  
Neelle Bezugsquelle für  
**Herr-, Knaben- und  
Arbeiter-Garderobe**  
sowie 3043  
Bestellungen nach Maß.  
Einen Posten Loden-Joppen  
empfehle besonders billig.  
Stoff-Reste gebe sehr billig ab.  
**A. Ritter.**

Winter-  
Mäntel und  
Jackets  
Joppen,  
Anzüge f. Herren  
u. Knaben  
Referat  
**Auf Abzahlung**  
**Hermann Liebau**  
Magdeburg 3414  
**Breiteweg No. 127**  
gegenüber der Katharinenkirche.

**Reste!**  
Buckskin-Reste zu Anzügen, Paletots,  
Jackets und Rosen passend  
selten billig!  
**Franz Burger**  
Alte Neustadt, Moldenstr. 36.

**Lederhandlung von Rudolf Pickorny**  
18/19 Bernburgerstraße 18/19.  
Billigste und reellste Bezugsquelle für  
**Sohlleder und Artikel**  
Holzschuhe sowie Hölzer dazu.

**Sudenburg**  
Breiteweg 41. Breiteweg 41.

Die aus der  
**S. Levy'schen  
Konkursmasse**  
herrührenden Waren und andere Waren  
werden zu  
**staunend billigen Preisen**  
verkauft.  
Das Lager enthält:  
Jagdwesten, Walkjaden, Normalhemden und  
Hosen, Kapotten, Handschuhe, Strümpfe,  
Decken, Gardinen, garnierte und ungaranierte  
Hüte, Chemisettes, Kragen, Krawatten,  
Wäsche für Herren, Damen und Kinder,  
vorgezeichnete Artikel, Wolle usw.  
**Selma Levy vorm. S. Gottfeld.**

**Schuhwaren!**  
Billig! Billig! Billig!  
Herren-, Knaben-, Schaffstiefel,  
Eisefelchen, Damen-, Kinder-Stiefel,  
Hals- und Straußschuhe, Sohlen,  
Pantoffel, auch aus Konkurrenzmaschinen,  
sowie kommende Waren. Nur  
Neustadt, Schmidtstraße 44.

**Prozess-Sachen etc.**  
Lebegott, Referendar a. D.  
Hauptstr. 1, 2. Haus vom Br. Weg

**Lehmann & Arndt** Neust., Br. Weg 24  
Ecke Ritterstraße.  
**Größtes Spezial-Geschäft**  
fertiger Herren- und Knaben-Garderoben am Platze.  
Empfehlen in bekannt größter Auswahl:  
**Herren-Winter-Paletots** in glatt und Krümmer, sauberste Verarbeitung, von 10-45 Mf.  
**Hohenzollern-Mäntel** für Herren und Knaben, mit Glodenragen, von 3-48 Mf.  
**Hod- und Jackett-Anzüge** in Cheviot, Kammgarn u. Tuch, feinste Aufmachung, von 12-40 Mf.  
**Winter-Lodenjoppen** in allen Preislagen vorrätig 4.90 Mf.  
**Knaben-Mäntel und Anzüge**  
leichte Neuheiten, in riesiger Auswahl am Lager.  
Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz in eigener  
Werkstatt-zugeschnitten.

## Das rote Gespenst.

Am Montag, den 28. November, fand im Fürstenhof eine Versammlung der Ortskrankenkasse der Klempner, Schmiede usw. statt, welche sich auch mit der Verschmelzung der hiesigen Ortsklassen beschäftigte. Die Arbeitgeber schlugen vor, über die Frage nicht gut informiert zu sein und es wurde deshalb der Beschluß gefaßt, am Montag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr, im Fürstenhof wieder eine Versammlung stattfinden zu lassen, um nochmals über diesen Punkt zu verhandeln. Gründe gegen eine Verschmelzung konnten von den Arbeitgebern nicht gebracht werden, jedoch waren sie bemüht, die Verschmelzung zu vereiteln. Nun ist uns heute folgendes Schriftstück in die Hände gekommen, welches beweist, mit welchen Mitteln die Verschmelzung zu hintertreiben versucht wird. Das Schriftstück ist vom Vorsitzenden der Klasse an die Arbeitgeber gesandt und lautet:

Magdeburg, den 27. November 1898.

Gehreter Herr!

In der am Montag den 28. d. M., abends 8 Uhr im „Fürstenhof“, Eingang Kaiserstraße 94, stattfindenden Generalversammlung unserer Krankenkasse soll auf Antrag einiger Rassenmitglieder die Verschmelzung unserer mit einer neu zu gründenden „Gemeinsamen Ortskrankenkasse zu Magdeburg“ beschlossen werden. Unsere Klasse ist eine der am besten fundierten und vorzuziehendsten, während die vorhergehenden Vorläufer der neuen Klasse noch nicht erwiesen sind. Augenscheinlich aber wird die Neugründung von einer politischen Partei betrieben, die beabsichtigt, den Keil zwischen Meister- und Gesellenchaft immer tiefer zu treiben, damit ein weiteres Agitationsmittel, eine Versorgungsstelle für Parteimitglieder und dergl. mehr zu erlangen hofft. Dies zu verhindern, werden Sie hiermit dringend gebeten, jener Versammlung beizuwohnen und gegen den so bedenklichen Antrag stimmen zu lassen.

Nach § 51 des Statuts führt jeder Arbeitgeber für jedes von ihm beschäftigte, stimmungsberechtigte Rassenmitglied eine Stimme.

Hochachtungsvoll

Haertwig.

Dieses Schriftstück zeugt von einem grenzenlosen Hass gegen die Bestrebungen der Arbeiter, sich und die Familie im Falle einer Krankheit durch möglichst gute und genügende Unterstützung vor Not und Sorge zu schützen. Das Schriftstück ist zugleich eine Demagogik schlimmster Art. Offen wagt man sich mit den Plänen nicht heraus und versucht deshalb durch eine feige Hintertreppenpolitik die vorwärtstrebenden und in Krankheitsfällen bessere Verhältnisse verlangenden Arbeiter anzuschwärzen, um dadurch die Verschmelzung der Klasse mit einer Centrale zu hintertreiben. Zugleich wird einer „politischen Partei“ ein ausgerechtes Zeugnis zu thun hat, Beweise hierfür auch gar nicht beigebracht werden und beigebracht werden können. Wenn Arbeiter ihre Sorge zu bessern suchen, zeigt sich das rote Gespenst, womit die Unternehmer aufgeschreckt werden sollen. Die Mitglieder vorgenannter Klasse werden in der nächsten Versammlung solche Beschuldigungen zurückweisen; wird dadurch das bislang gute Verhältnis zwischen den Rassenmitgliedern gestört, so tragen die Unternehmer schuld, die mit so verabscheuungswürdigen Mitteln kämpfen. Entgegen dem Willen der Unternehmer werden sich die Arbeiter entschließen, die Klasse aufzulösen, sobald die neue ins Leben tritt, denn Nachteile entstehen auf keinen Fall. Wenn die Klasse augenblicklich auch auf ganz guten Füßen steht, so wird sie aber nicht im Stande sein, den Familienmitgliedern der Rassenangehörigen einen freien Arzt zu gewähren, wie es die neue Klasse plant und auch durchzuführen im Stande sein wird. Uebrigens wird jeder Arbeiter am besten wissen, wo ihm der Schuh drückt, und danach handeln und in der nächsten Versammlung erscheinen. Nicht ein Mitglied darf fehlen. Gerade zu kolossal ist die Aufforderung des Herrn Haertwig an seine Kollegen gegen die Klasse zu stimmen; hier wird gewissermaßen ein Druck ausgeübt. Und da wagt man noch vom Terrorismus der Arbeiter zu sprechen.

## Soziale Bewegung.

Am Berliner Gewerbegericht trat das Einigungsamt im abgelautenen Geschäftsjahr zwölf Mal in Thätigkeit. Einmal erfolgte die Anrufung nur von einer Seite, ohne daß der Gegner sich ihr angeschlossen, und dreimal riefen beide Teile an. Der Vorsitzende des Gewerbegerichts, Professor Dr. v. Schulz, beantwortete eine Erweiterung der Zuständigkeit der Gewerbegerichte; das Gesetz vom 29. Juli 1890 müsse dahin ergänzt werden, daß diese Gerichte auch Entscheidung treffen könnten über Entschädigungsansprüche, die aus Verweigerung oder Verzögerung der Ausschädigung des Arbeitsbuches oder Zeugnisses zc. hergeleitet werden, ferner über Ansprüche der Arbeiter auf Herausgabe des Krankentassenbuches, der Duitungskarte, der Legitimationspapiere, des Handwerkszeuges zc. In Oesterreich, wo das deutsche Gesetz als Vorbild gebient habe, sei die Zuständigkeit der Gewerbegerichte in dieser Weise bereits geregelt, ja, man sei über die angebotenen Grenzen noch weit hinausgegangen; es gehörten dort auch Streitigkeiten wegen Kündigung, Räumung zc. von Wohnungen in Arbeiterhäuser vor die Gewerbegerichte, die endlich auch zuständig seien für alle bei Handelsgewerben zu kaufmännischen Personen. Diese Bestimmungen halte man auch hier für einen großen Segen und würde es mit Freuden begrüßen, wenn unser Gesetz auch dahin eine Erweiterung erfähre, daß die Handlungsgesellschaften in der Verfolgung ihrer Rechte aus dem Arbeitsvertrag vor die Gewerbegerichte gewiesen würden.

Vom vorjährigen Kleiner Tischlerstreik ist einem der Streikenden jetzt ein Schriftstück in die Hände gekommen,

das aus Anlaß der in Deynhausen angeklagten Vorlage noch aktuelles Interesse bietet und einen Beweis giebt, daß es gerade die Unternehmer sind, die „andere an freiwilliger Arbeit“ hindern. Das Schreiben lautet: „In der Versammlung am 18. d. Mts., in der 88 Arbeitgeber anwesend waren, wurde einstimmig folgendes beschlossen: 1. Die Beschlässe der Arbeitgeber im Tischlergewerbe vom 2. April d. Jts. strengstens aufrecht zu halten, nämlich bei 10 stündiger Arbeitszeit einen Durchschnittslohn von 88 Pfennig pro Stunde zu zahlen zc. 2. Es hat jeder Arbeitgeber sofort eine Liste derjenigen Gesellen, die die Arbeit eingestellt haben, bei dem Obermeister der Tischlerinnung, H. Baffert, Mühlstraße 16, einzureichen, und zwar ist anzugeben: Vor- und Zunamen und möglichst auch Wohnung der Gesellen. Die Liste der streikenden Gesellen wird jedem Arbeitgeber umgehend zugestellt. 3. Streikende Gesellen dürfen während des Streiks von keinem anderen Arbeitgeber eingestellt werden, es sei denn, daß er von seinem Arbeitgeber eine Bescheinigung beibringt, daß dieser wegen Arbeitsmangel oder wegen Einstellung anderer Gesellen keine Arbeit für ihn hat. Die Vorstände der Tischlerinnung und der Bauhütte.“ Sehr beachtliches Material.

In den Bremer Nachrichten wurden am Sonnabend 21 Seher entlassen, weil sie sich weigerten, zur Buchdrucker-Prinzipsalkasse einen Beitrag zu steuern. Der Fall gewinnt eine besondere Beachtung, weil gegenwärtig in der bürgerlichen Presse so viel über den Terrorismus der Arbeiter gefaselt wird. Jedes kleine unbedeutende Vorkommnis in Arbeiterkreisen wird von gewissen Presseorganen mit Vorliebe zu einer großen That gesteigert, um gegen die Arbeiter die gefährlichsten Anklagen zu erheben, hier ist ein Unternehmer in ganz rücksichtsloser Weise auf die Arbeiter zu druck aus, Beiträge für eine Kasse zu leisten, für die die Arbeiter keine Sympathie empfinden. Aber der Drucker der Bremer Nachrichten, Herr Schünemann, steht nicht allein da in diesem Vorgehen, auch die Firma Johannes Erdmann und Söhne, Drucker und Herausgeber des Bremer Courier, verfährt ähnlich wie Herr Schünemann. Dort erhalten die um Kondition anfragenden Gehilfen den Bescheid, daß, wenn sie den Beitrag an die Prinzipsalkasse entrichten wollen, sie dauernde Kondition erhalten können.

## Gerichtliche Urteile.

Landgericht Magdeburg.

Der Klempnergehilfe Louis Müller aus Ebersburg, geboren 1880, kam hier zugereist und nahm am 15. Oktober bei einem Meister Arbeit. Als Sicherheit dafür, daß er wirklich arbeiten werde, übergab er dem Meister den über 86 Mark lautenden Pfandschein über ein Fahrrad. Bereits am ersten Tage ließ sich Müller dann 4 Mark Vorschuß geben, nahm Gelegenheit, sich den Pfandschein wieder zuzueignen, den der Arbeitgeber in einem Umschlag verwahrt, entwendete ihm ferner ein Paar wollene Handschuhe und ließ sich nicht wieder sehen. Nach der Verhaftung stellte sich heraus, daß Müller das verzepte Fahrrad in der Nacht zum 3. Oktober aus einem Laden in einem Orte am Rhein gestohlen und den Laden gewaltsam erbrochen hatte. Der Gerichtshof erkannte wegen Pfandentziehung, eines einfachen und eines schweren Diebstahls auf 6 Monate und eine Woche Gefängnis.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde der vorbestrafte Arbeiter Carl Promies aus Alvensleben, geboren 1870, wegen Verführung eines unbescholtenen, noch nicht 16 Jahre alten Dienstmädchens und Körperverletzung zusätzlich zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Maurer Carl Zubehör zu Neustadt, geboren 1870, hat in der Nacht zum 17. Juni d. J. in Wolmirstedt mit einem eisernen Instrumente gemeinschaftlich mit einem Genossen den Hohlkasten eines Uhrmachers hochgehoben, drückte die Schaufenster Scheibe ein und entwendete eine Anzahl Uhren, Broschen, Ohrringe, Schlipsnadeln und Armbänder. Davon ließ Zubehör durch den Harmonikspieler Carl Göbcke zu Neustadt, geboren 1863, eine Granatbrosche und ein Armband verfehlen, sowie eine Brosche verkaufen und zahlte als Entschädigung für diese Mithewaltung die Fehle. Der Gerichtshof erkannte gegen Zubehör wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Göbcke wegen Hehlerei auf eine Woche Gefängnis.

Der Schreiber Hermann Nihilmann zu Staffort, geboren 1881, war bei dem dortigen Gerichtsvollzieher Böllner beschäftigt und unterschlug im März d. J. in zwei Fällen zusammen 66,20 Mark, die er zur Abfindung von Prozeßparteien in Empfang genommen hatte. Um seine That zu verdecken, fertigte er fälschlich einen Brief mit der Unterschrift seines Arbeitgebers an und sandte ihn ab. Der geständige Angeklagte wurde wegen Unterschlagung und einfacher Urkundenfälschung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine recht empfindliche Strafe sprach die Freiburger Strafkammer gegen den Metzger Riegger von Böfingen aus, den sie wegen Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz zu 5 Monaten Gefängnis verurteilte. Der Angeklagte hatte wiederholt übertriebene Fleischwaren verkauft oder es wenigstens versucht und auch cynisch zugestanden: „Wenn's Fleisch stinkt wird, verwurft' ich's!“ Hoffentlich sorgen die Konsumenten dafür, daß Metzger Riegger sein stinkend Fleisch selbst verwertet. Solchen Vorfällen muß aus Handwerk gründlich gelegt werden.

Der Naturheilkundige Otto Dym in Dresden ist wegen Sittlichkeitsverbrechen nach § 176 Abs. 1 angeklagt. Die That hat der Angeklagte an einem in seiner Behandlung befindlichen Mädchen begangen. Der Gerichtshof verurteilte Dym in geheimer Verhandlung zu 2 Jahren Gefängnis und 5jährigem Ehrenrechtsverlust.

Die Strafkammer in Hirschberg verurteilte den Direktor Jäger und Revisor Oblinski vom Kreditverein zu Warmbrunn wegen Unterschlagung zu vier und drei Jahren Gefängnis.

## Nachwehen vom letzten Maurerstreik.

Wegen verführter gemeinschaftlicher Mithewaltung sind angeklagt: Der Maurer Karl Schoch, geboren 1857, 2. der Bauarbeiter Max Lohburg, geboren 1868, 3. der Arbeiter August Fischer, geboren 1881, von hier. Sie sollen während des Maurerstreiks am 29. Juni d. J. im gewollten und bewußten Zusammenwirken sich der Baustelle der Villa Demewitz am Kaiser Otto Ring begeben und versucht haben, andere Arbeiter durch Drohungen mit Körperverletzung zu nötigen, zwecks Erlangung günstigerer Lohnbedingungen an der Arbeitseinstellung teilzunehmen. Insbesondere sollen sie sich gemeinschaftlich in der Nähe aufgestellt und den Bau beobachtet haben. Als die Arbeiter morgens Steine in den Bau karren, die angefahren und an der Straße abgeladen waren, soll Lohburg gedroht haben: „Heute Abend giebt es am Bau beschäftigten Arbeitern geküßert haben, sie wüßten doch, daß geküßert würde, sie sollten die Arbeit verlassen und dem Centralverbande beitreten. Fischer soll erklärt haben, wenn sie nicht aufhörten, wüßten sie, was ihnen passiere. Schließlich soll Lohburg gesagt haben, schlagen müßte man sie, daß sie die Weine umkehrten. Schoch soll herangetreten sein, den Drohungen zugestimmt und sich die Namen der Arbeiter notiert haben.

Schoch führte an, er sei Leiter des Maurerstreiks gewesen, der vom 1. Mai d. J. ab 13 Wochen und später noch mal 3 Wochen gebauert habe. Er sei als solcher für die Streikgelber verantwortlich gewesen. Da es vorgekommen sei, daß sich einzelne Maurer Streikgelber und gleichzeitig Lohn hätten zahlen lassen, so sei er häufig morgens nach einigen Bauten gegangen, um Kontrolle zu üben. Es sei ihm nicht eingefallen, Namen der beschäftigten Arbeiter aufzuschreiben, oder einen andern Eindruck auf sie auszuüben, sich dem Streik anzuschließen. Auch sei er nicht in Gesellschaft der Mitangeklagten gegangen. Er habe lediglich nur aufgepaßt, ob Leute arbeiteten, die Streikgelber bezogen. Lohburg und Fischer behaupten, sie hätten nur Arbeit suchen wollen und niemand durch Drohungen genötigt, die Arbeit einzustellen, dies auch nie versucht.

Von den vernommenen Zeugen befandete der Bauarbeiter Nitsch aus Westerhüsen beauftragt, er habe an dem fraglichen Morgen um 9 Uhr die bereits abgeladenen Steine in den Neubau gefahrt und gesehen, daß Lohburg und Fischer am Thorweg standen. Sie fragten, ob Zeuge dem Verbandsangehörige und forderten ihn auf, die Arbeit zu verlassen. Fischer antwortete, wenn sie wieder auf den Bau kämen, bliebe Zeuge keine Stunde mehr da. Lohburg erklärte, schlagen müßte man sie, daß sie die Weine umkehrten. Nachmittags kamen sie wieder und Lohburg drohte, wenn sie die Arbeit nicht niederlegten, gäbe es was mit dem Abgekochten. Schoch stand am Vormittag 10 bis 15 Schritt entfernt hinter dem Gartenzaun und schrieb etwas in ein blaues Buch.

Am folgenden Tage traf Fischer mit dem Zeugen an der Steinewitzstraße zusammen und sagte zu ihm, er solle zwischen dem zweiten Streik nicht wieder arbeiten. Zeuge weiß, daß Lohburg und Fischer jeden Morgen vor dem Bau umherstanden.

Zeuge Aufseher Hartenthal hier sah an dem Morgen etwa 30—40 Schritt von seiner Steinfuhre entfernt mehrere Leute stehen und hörte rufen: „Die müßte man mit dem Abgekochten vor den Kopf schlagen.“ Die Angeklagten hat er damals nicht gesehen und bezog die Worte auf den Ablader, der nicht zum Verband gehörte.

Zeuge Bauarbeiter Günther hier will wiederholt von jemand, den er nicht kennt, vom Bau herausgerufen und aufgefordert sein, mit der Arbeit aufzuhören. Auch hat ihn ein Mann mal gedroht, er werde was mit dem Abgekochten kriegen. Nach seiner Bekundung standen jeden Morgen Arbeiter in der Nähe des Baues umher, die er aber nicht kannte.

Auf Grund des Beweisergebnisses ließ der Staatsanwalt Jürgen die Anklage gegen Schoch fallen, da seine Schuld in keiner Weise erbracht sei, beantragte aber Lohburg mit 2 Monaten und Fischer in Anbetracht seiner erheblichen Vorfälle mit 3 Monaten Gefängnis zu bestrafen.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Landsberg, führte für Schoch aus, daß sich seine Anschuldung aus der Verhandlung voll ergeben habe und er daher beantrage, auch die Kosten seiner Verteidigung auf die Staatskasse zu übernehmen. Für Lohburg könne er in der Ausrufung, „auch sollte man schlagen“ usw. nicht die Absicht erblicken, auf den Zeugen einzuwirken, an dem Streik teilzunehmen, vielmehr seien diese Worte nur aus Aerger gefallen. Die andere vorerwähnte Ausrufung „ersch“ allerdings den Thatbestand der verführten Mithewaltung, für diesen Fall erscheine aber eine Gefängnisstrafe von einer Woche angemessen.

Der Gerichtshof sprach Schoch dem Antrage des Staatsanwalts gemäß frei, lehnte aber die Uebernahme seiner Verteidigungskosten auf die Staatskasse ab und verurteilte Loh-

burg wegen verführter Mordung in 2 Fällen zu 2 Monaten Gefängnis, Fischer dagegen wegen Vergehens gegen § 188 der Gewerbeordnung ebenfalls zu 2 Monaten Gefängnis.

**kleine Chronik.**

Die Großherzogin wird gemeldet, daß sich in allen Teilen des Reichs die Witterung mit Sturm und Hagelschlägen entlocken haben. In zahlreichen Orten wurden Häuser von den Häusern zertrümmert. In Pölsch wurde ein Landwirt auf dem Felde vom Hagel erschlagen, ein anderer schwer verwundet. In Genua ein mittelalterlicher Gangster hat eine furchtbare Fuhrerfahrt mit Kattigeln, aber die jetzt erst genauer bekannt sind. In der eingebaute, von Menschen vollgepumpten Stadt sind nicht weniger als fünf Kilometer Straßen niedergebraunt, und beinahe alle Familien haben ihr Obdach verloren. Mehr als tausend Menschen fanden in den Flammen den Tod. In einer engen und langen Gasse kamen allein 217 Personen um. In Venedig wurden zwei Arbeiter von dem von Antwerpen kommenden Zuge überfahren und getötet.

**Bücherschau.**

In freien Stunden, Heft 47 bis 48 bringen die Fortsetzung des Romans von Victor Hugo: Die Armen und Elenden. Wir können jedem Freunde guter Literatur dringend empfehlen, diesen jugendlichen Roman noch jetzt zu abonnieren und machen darauf aufmerksam, daß im Prospekt für den neuen Jahrgang das Erscheinen des spannenden Romans Die Töchter des Südens angekündigt wird. Jedes Heft bringt 28 Seiten Text und kostet doch nur 10 Pfg. Heft 47 und 48 enthalten außer der Fortsetzung des Romans noch die lustige Schürke Hajo - Orrel und die launige Skizze Eine bange Viertelstunde, sowie Dies und Jenes. Wis und Scherz. Bestellungen nehmen die Kolportiere der Volkstimme entgegen.

**Eingefandt.**

B. Im Juni d. J. fand in Langenweddingen eine sogenannte ordnungsparteiliche Versammlung unter Vorsitz des Rechtsanwalts Schneider-Egeln statt. In dieser Versammlung behauptete der Antikreis Kreuz-Magdeburg, Verlach habe in einer Versammlung zu Hohenborn am 28. Mai d. J. gesagt: „Es sind sogar Streifende bestraft worden, weil sie vorübergehende Streikbrecher schieß angefallen haben und auch, da den Streikbrechern zufällig ein Sandkorn ins Auge gefallen ist. Diese Äußerung sollte Verlach gethan haben, um die Rechtsprechung als eine parteiliche zu charakterisieren. Als Kreuz in der Versammlung zu Langenweddingen die angebliche Äußerung Verlachs vortrug, erklärte Verlach, diese Äußerung in der von Kreuz

vorgetragener Form nicht gebraucht zu haben. Und als Kreuz behauptete, daß seine Behauptung nicht, erklärte Verlach öffentlich, Kreuz sei ein S... Kreuz erklärte Privatlage ein. Und da Verlach durch den Tischlermeister Hornemann-Langenweddingen die Mitteilung erhielt, Kreuz habe ihm (K.) in der Redaktion der Sachsenkurier gesagt: Verlach habe schon mehr als er (K.) gelogen, erhob Verlach Gegenklage. Am 28. November fand vor dem Schöffengericht Hr. Mangleben Verhandlung statt. Als Zeugen erschienen hatte Kreuz die Gutsbesitzer Otto-Langenweddingen, Schröder, ebenbüher, Brausemann-Gr. Ockerleben, ferner den Gerichtsbeamten Hr. Ockerleben. Die Zeugen bekundeten, Verlach habe in Langenweddingen bestritten, die ganze Äußerung gethan zu haben und dieserhalb Kreuz für einen S... erklärt. Verlach hingegen bestritt nur, die Äußerung in ihrem letzten Teile (beiz. das Sandkorn) gethan zu haben, den letzten Teil der besagten Äußerung habe Hr. Ockerleben gethan.

In der Widerklage Verlachs bekundete Hornemann, Kreuz habe ihm in Gegenwart eines Freundes aus Magdeburg gesagt, Verlach habe schon mehr als er (K.) gel... Der Zeuge wurde nicht verurteilt, da das Verurteilungsgericht (erstattet unter Eid vom Kantschler Paul Langenweddingen) zu des Zeugen Ungunsten ausfiel. Der Verteidiger Kreuz plädierte hierauf für Verurteilung Verlachs aus § 187 und beantragte 2 Monate Gefängnis. In seinem Plaidoyer hob er u. a. hervor, auch im Wahlkampf müsse der politische Rufstand gewahrt, persönliche Verurteilungen der Gegner vermieden werden. Der Verteidiger Verlach, H. A. Gutschmann - Magdeburg, plädierte für Freisprechung Verlachs, da ihm § 197 zur Seite stehe und wechselseitige Beleidigung vorliege. Hinsichtlich der Widerklage Verlachs beantragte H. A. Gutschmann Freisprechung des Kreuz und H. A. Gutschmann Verurteilung Verlachs; Kreuz sei ein Mann, dem eine Beleidigung angetraut werden könne, da er schon öfter wegen Beleidigung bestraft worden sei. Diese Äußerung veranlaßte Kreuz, den Richter zu erklären, er sei noch nie wegen Beleidigung eines politischen Gegners bestraft worden. Der Gerichtshof verurteilte die Verurteilung des Urteils auf den 5. Dezember.

**Quittung.**

Zu Parteizwecken gingen im Wahlkreise Neuhalbenleben-Wolfsleben im Monat November ein: B. Dr. Ovensfeldt, 1,50. - Fern: Jhle, Niedernobeleben, 10,00. - Heinr. Hl. Vereinstarre Neustadt, 5,00. - Frd. Weives Wahlhuth, 4,50. - Fern: Jhle, Niedernobeleben, 2,00. - C. Hochbaum, Ovensfeldt, 1,00. - Protokollverammlung Ovensfeldt, 19,92. - W. Freiß, Ovensfeldt, 2,00. - A. Plate, Groß-Kimmenleben, 2,50. - M. Otto, Barleben, 6,00. - Kreisverei, Groß-Kimmenleben, 11,70. - Frd. Jord, Ovensfeldt, 5,00. - Wisl. Herß, Ovensfeldt, 0,50. - Wisl. Hoff, Ovensfeldt, 1,00. - Schlachtfest bei E. Hinte, 1,10. - Fern: Bernsdorf, 20,00. - G. S o c h a u m, Vertrauensmann.

**Vereine, Versammlungen, Vergütungen**

Am 28. November fand im „Drei Kaiserbund“ eine Versammlung der Zimmerer statt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung referierte Kamerad Foye aus Leipzig. Redner erläuterte in seiner 1 1/2 stündigen Vorrede die Licht- und Schattenseiten des Zwangsinnungsgeleges und bemerkte hierbei, wie die Herrn Meister im Baugewerbe sich dagegen sträuben. Wäre die Zwangsinnung Gesetz, wäre jeder Unternehmer im Baugewerbe, der einen Gewerkschein besitzt, derselben herangezogen, so würden sich die Herrn Innungsmeister selbst schädigen, da viele Unternehmer aus den Arbeiterkreisen hervorgegangen sind. Redner erklärte sich ebenfalls für die Zwangsinnung, wenn die Arbeiter das Recht bleibt, den Gesellenauschuss aus dem Kreise der organisierten Arbeiter zu wählen, die mit über das Wohl und Weh der Arbeiter beraten. Zum Schluß kritisierte Redner die bereits in der Volksstimme bekannt gegebenen Beschlüsse der Innungsmeister in Breslau. Redner ermahnt die Versammlung, die Organisation um den Kriegsfonds zu stärken, damit wir im nächsten Lohnkampf gewappnet stehen, denn wir gehen einer schweren Zeit entgegen. Kamerad Foye erzielte für seinen Vortrag lebhaften Beifall. Zum Punkt Verchiedenes wurde über die Lausheit der Kameraden gellagt, die es nicht für nötig halten, Generalfondsmarken zu kaufen. In diesem Jahrs findet keine Versammlung mehr statt. Auch sollen die Generalfondsarten zum Schluß des Jahres zur Kontrolle eingezogen und ander vernutzt werden.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über - unter Null.

	20. Nov.	30. Novbr.	1. Dezbr.	2. Dezbr.
Barnditz	- 0.14	- 0.16	- 0.02	-
Brandeis	- 0.27	- 0.27	-	-
Melns	- 0.58	- 0.82	0.04	-
Leitmeritz	- 0.48	-	-	-
Kußitz	- 0.82	1. Dezbr.	- 0.89	0.01
Dresden	- 1.68	-	- 1.57	-
Torgau	+ 0.20	-	+ 0.20	-
Wittenberg	+ 0.90	-	+ 0.90	-
Koblenz	+ 0.85	-	+ 0.85	-
Harz	+ 0.66	-	+ 0.66	0.02
Schönebeck	+ 0.50	-	+ 0.50	-
Magdeburg	+ 0.98	2. Dezbr.	+ 0.98	-
Langensalza	+ 1.25	1. Dezbr.	+ 1.24	0.01
Wittenberge	+ 0.91	-	+ 0.92	0.01
Dömitz, Pegel	+ 0.43	-	+ 0.41	0.02
Bautzen	+ 0.56	-	+ 0.56	-

**Hermann Klingenberg**

Chokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik.

Der Verkauf meiner

**Weihnachts-Konfekte**

hat am Sonnabend, den 26. November begonnen.

Als ganz besonders preiswert empfehle meine Ausschuss-Konfekte in schöner, frischer Ware, per Pfund **55 Pfg.** per Pfund.

Ferner Chokoladen-, Liqueur-, Fondant- und Marzipan-Konfekte in grosser Auswahl im Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Außer meinen bisherigen Fabrik-Niederlagen: Berlinerstraße 1, Dienstädterstraße 8 und Bismarckstraße 13 sind noch die Säger Sternstraßen-Gede (Hasselbachplatz) und Budan; Schönebeckerstraße (Ecke der Bernburgerstraße), hinzugekommen.

Der Laden Jakobsstrasse 8 befindet sich mit meiner Fabrik in keiner Geschäftsverbindung mehr.

Gleichzeitig mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß in meinen Fabriklagern nicht nur neben besseren Fabrikaten auch billigere wie in anderen Geschäften, sondern nur das Beste vom Besten verkauft wird. - Um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von den Rohmaterialien wie von der Herstellung meiner Fabrikate zu überzeugen, gestatte ich hiermit allen Interessenten die Besichtigung meiner Fabrikräume (Abendstraße 1) zu jeder Zeit.

Im übrigen verweise ich auf die in den Schaufenstern meiner Filialen ausgestellten Waren nebst Preisen.



Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

**Deutsche Herren-Moden**

Magdeburg, Breiteweg 149

Burg, Franzosenstraße 1/3

gegenüber dem Alten Markt.

Ecke Schartauerstraße.

Winter-Paletots

Winter-Joppen

Hohenzollern-Mäntel

von 10.00, 12.00, 18.00, 21.00, 28.00, 40.00 Mk.

von 5.50, 6.00, 7.50, 10.00, 12.00, 15.00 Mk.

von 15, 18, 22, 25, 30, 35, 40 Mk.

Jackett-Anzüge

Knaben-Mäntel und Paletots

Hosen

von 12.00, 14.00, 18.00, 24.00, 30.00, 40.00

von 7.00 Mk. an

in den haltbarsten Stoffen von 2.50, 3, 4, 6, 8, 10 Mk.

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.

Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

# Der Tiger.

Von J. S. Ross.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von J. A. B. S.

IV.

Während ich so saß, machte es in den Zweigen, und ein jugendlich leichter und schwerer Körper bahnte sich den Weg zum Ufer des Sees. Mir stand das Herz still. Eine entsetzliche, schwere Angst schürzte mit das Herz zusammen. Dreißig Schritt von mir war das furchtbare Tier, der König der Raubtiere, aus dem Dunkel des Waldes aufgetaucht. Einen Augenblick blieb die elegante Silhouette, der Kopf des Tigers mit den goldig funkelnden Augen, unbeweglich; es war sicherlich eines der größten Tiere seiner Art. Ich war durch zwei oder drei große, niederhängende Palmenzweige verdeckt und wagte mich nicht zu rühren. Um mein Rad zu erreichen, mußte ich bis an den Weg gelangen. Das war unmöglich, ohne die Aufmerksamkeit des Tieres zu erregen, und in zwei Stößen hätte es mich eingeholt. Wie sollte ich in dem Zeitraum dieser beiden Sprünge das Rad gelangen und davonsahren? Und selbst wenn ich die Chance der Uebersetzung für mich hatte, war ich darum doch noch nicht gerettet, wenn das Tier sich entschloß, die Verfolgung aufzunehmen. Ein Fahrrad kann wohl schneller eine Meile zurücklegen als ein Tiger, kann es aber gegen die furchtbare Gewalt der ersten Stöße den Kampf wagen? Ich glaubte es nicht, und nach einer Hypnose von mehreren Sekunden blieb ich zitternd auf meinem Platze, während mir das Herz wie ein Hammer in der Brust schlug und mein Mund so trocken war wie ein Stein. Ich hatte keine Waffe zur Hand, nicht einmal den Revolver, den ich immer bei mir zu tragen pflegte, und den ich fatalerweise heute morgen vergessen hatte.

Ich hegte die geheime Hoffnung, daß das Ungeheuer sich an nächtlichen Opfern reichlich gesättigt hatte und nur an den See gekommen war, um seinen Durst zu stillen. Vielleicht hatte es auf seinen Wegen keine Tränke angetroffen und war nach dem Fräse von einem unaussprechlichen Durst erfaßt worden, wie er bei Raketen vorkommen soll.

Aber wenn der Tiger wirklich seine Zunge im See benetzte, so schien ihm doch keineswegs der Durst zu treten. Eine innere Ueberzeugung sagte mir, daß er, meiner Hoffnung entgegen, Unglück auf der Jagd gehabt hatte und eine Entschädigung für die schlechte Nacht suchte.

Eine falsche Bewegung — und ich war diese Entschädigung.

Die Zeit, die der Tiger unbeweglich da stand und seine topasfarbenen Augen langsam von Baum zu Baum, von Gebüsch zu Gebüsch schweifen ließ, schien mir in den Qualen der Todesangst von kirchlicher Länge.

Einen Augenblick glaubte ich, er wolle sich zurückziehen, denn er wendete sich mit völliger Gleichgültigkeit dem Walde zu. Dann aber streckte er plötzlich bei der Bewegung eines Vogels im Laube der Hals lebhaft vor, und ein phosphorartiges Leuchten blühte in seinem Auge auf. Aber er sah nichts; den Kopf seitlich gewendet, ein wenig zur Schulter

schlagen sollte; ich hörte nicht nur mein Herz, sondern auch gleichsam mein Gehirn pochen. Einmal sah das Tier einen Entschluß, es wendete sich nach rechts, dann nach links, machte eine Schritt nach dem Andern. Dieser Schritt wurde es mit höherer — es war möglich, daß der Tiger in einer günstigen Richtung lag. Aber bei einem zweiten, schnelleren Schritt packte mich das Entsetzen. Ich machte einen Sprung — noch einen, und ergriff mein Fahrrad.

Ich befand mich in solchem Fieber, daß ich mir zuweilen keine Rechenschaft geben konnte, ob der Tiger sich bewegt hatte oder nicht — aber in der Sekunde, als ich mich auf den Sitz schwang, sah ich, wie der große Körper sich duckte, und hörte den Sprung. In denselben Augenblick setzte ich das Rad in Bewegung.

Trotz der Erregung waren meine Bewegungen sicher, fest und behende. Es schien, daß ich ganz Instinkt geworden war, daß jede Faser in mir der dunklen Kraft gehorchte, die uns hundertmal besser durch drohende Gefahren führt als die klarste Ueberlegung. Nach wenigen Umbrehnungen hatte ich eine große Geschwindigkeit erreicht; in dem wichtigsten Zeitraum, der zwischen dem ersten und zweiten Satz des Tieres verfloß, war ich kampffertig geworden. Es handelte sich darum, auf eine Strecke von etwa fünfzig Metern einen wenn auch noch so kleinen Vorsprung zu behalten, dann würde wahrscheinlich die Geschwindigkeit des Tigers weniger furchtbar werden, wenn sie auch noch gewaltig genug blieb. Ich eilte mit wahnsinniger Hast vorwärts, aber beim vierten Sprung war der Abstand auf wenige Schritte zusammengeschnitten; beim fünften brauchte das Tier gleichsam nur noch die Tasse auszustrecken; beim sechsten berührte es den pneumatischen Reifen. Ich hielt mich für verloren; jede Anstrengung, die ich noch machte, schien mir vergeblich. Aber die Tasse verfehlte ihr Ziel, streifte es kaum; und während das Rad seinen Weg fortsetzte, hatte die Geschwindigkeit des Tigers beim achten Sprung um ein geringes abgenommen, gerade aus dem Grunde, weil er sein Ziel verfehlt hatte.

In diesen schwindelnden Sekunden hatte ich die Eingebung, seitab nach einem Cujavaapfelbaum zu lenken, der am Rande des Weges stand, und so entram ich noch einmal, weil mein Verfolger ohne Zweifel schwanke, denn der Cujavaapfelbaum hinderte ihn an einem vollen Sprunge oder zwang ihn, seine Richtung zu verändern. Trotzdem ich jetzt den äußersten Grad der Schnelligkeit erreicht hatte, hegte ich keine Hoffnung mehr. Ich fühlte nur genau, daß ein oder zwei Stöße des Gegners dem Kampf ein Ende machen mußten. Beim nächsten Sprung wurde ich wieder fast erreicht, aber in der Sekunde, als das Rad der Tasse entgegen, sah ich, daß ich über einen ziemlich laugen und sehr schmalen Steg fahren mußte, der über einen kleinen Bewässerungskanal führt. Dieser Anblick löste mir wieder etwas Mut ein. Ich hatte das bestimmte Gefühl, daß der Tiger einen Augenblick stehen würde, daß er vielleicht einige Meter einhülte, wenn er den Weg über die Brücke langsamer zurücklegte. So geschah es auch wirklich. Als ich mich an der anderen Seite des Kanals befand, hatte ich der furcht-

meine Geschwindigkeit noch erreicht. Während der folgenden Sekunden hatte der Tiger mich nicht mehr gesehen, und ich hatte mich mit demselben Tempo weiter vorwärts bewegt. Ich konnte nicht sagen, daß meine Anstrengung sich verdoppelt, denn ich hätte den höchsten Grad erreicht, aber meine Kraft blieb sich gleich. Nach einigen Hunderten Metern hatte ich die furchtbare Gewißheit, daß ich mich nicht nur im Vorsprung befand, sondern daß die Tasse einige Meter zurückgeblieben war. Von einer kleinen Anhöhe ließ ich mich hinabgleiten wie ein Ball, der ganz allein weiterrollen würde, und so gewann ich wieder einen Vorsprung.

Schon schwellte ein Triumphgefühl meine Brust mit rohem Boden. Ich hielt mich für gerettet und trieb mein Rad mit unbändiger Freude vorwärts. Da stellte ein Unfall wieder alles in Frage: am Saume eines Baumstammes versperrte ein belauderter Ast, den irgend ein Arbeiter dort hingeworfen hatte, den ganzen Weg. Er war nicht zu umgehen, und wie sollte ich mich unter diesen Umständen bücken oder absteigen? Ich sah also ungestümt einen Entschluß: ich nahm das Hindernis.

Unglücklicherweise wurden meine Bewegungen dadurch unsicher, und ich mußte einige Augenblicke etwas langsamer treten, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren. Das mußte das Raubtier bemerkt haben; es machte eine verzweifelte Anstrengung, und ich sah den Augenblick kommen, wo ich trotz allem in seine furchtbaren Klauen fallen würde. Eine Ohnmacht wollte meinen Geist lähmen; ich hatte ein schwindelndes Gefühl der Kraftlosigkeit, das ebenso schrecklich ist wie der Schwindel auf hohen Bergen, ein seltsames Gefühl der Ergebung in den Tod. Aber es war nur ein Moment. Im nächsten Augenblick hatte ich den vollen Kampf aufgenommen, und das war die letzte Anspannung der Kräfte. Obgleich der Tiger noch so schnell war wie ein gutes Rennpferd, hatte ihn das Fahrrad doch endgültig besiegt; bald gab er die Verfolgung auf, teils aus Müdigkeit, teils ohne Zweifel, weil wir dem Dorfe näher kamen, das er fürchten gelernt hatte.

V.

Trotzdem fuhr ich mit ungemeinber Schnelligkeit weiter bis zum Hause meines Wirtes, und erst dort erwachte in meinem Herzen das gewaltige Staunen über die Gefahr, der ich glückselig entronnen war, die Freude am Leben und der Stolz, daß ich mit einem der geschwindesten und furchtbarsten Tiere der Schöpfung den Kampf der Schnelligkeit bestanden hatte. Seit diesem Tage habe ich die feste Ueberzeugung, daß seit dem zarten, elastischen, lebendigen Fahrrad eine neue Ära datiert, und weil ich vielleicht das erste menschliche Wesen war, das den Tiger in einem positiven Rennen, nur mit Hilfe der Muskelkräfte besiegt hat, habe ich um so besser gefühlt, welches Wunder es für unser Geschlecht ist, das seit Jahrtausenden unter die langsamen Geschöpfe zählte, daß wir nun einen Platz unter den schnellsten Geschöpfen der Erde einnehmen.

**Zum ersten Male**  
seit Bestehen meines Geschäfts eröffne am Freitag, den 2. Dezember, einen

# Reste Großen Weihnachts-Ausverkauf.

aus allen Lägern spottbillig.

Derselbe umfasst sämtliche Tuche, Gardinen für Herren-Anzüge, Hosen und Paletots, sämtliche Konfektionsstoffe, Kremer und Plüsch, fernere Kleiderstoffe in Seide, Halbseide, Wolle, Baumwolle und Leinen, Tisch- und Handtücher, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Sopha-Bezugstoffe, Tischdecken, Stoppdecken, Bettzeuge, Inletts, Bettdecken, Gendensbartheute u. und bietet eine seltene Gelegenheit, seinen Bedarf an noch nie dagewesenen Preisen zu decken. **Bei** Vereinen und mildthätigen Stiftungen gentlichen Vorzugspreise.

Breiteweg 181, 1. Etage  
Kein Laden  
Eingang nur Himmeltreichtstr.

# J. Kirstein

Breiteweg 181, 1. Etage  
Kein Laden  
Eingang nur Himmeltreichtstr.

**Grösstes Sortiments-Geschäft am Platze!**

# Deutsches Warenhaus

Magdeburg - Buckau  
Schönebeckerstr. 33

empfehl zum **Weihnachts-Bedarf**

sämtliche Artikel der Seiden-, Moden-, Manufaktur-, Andsteyer-, Woll-, Kurzwaren- und Konfektions-Branchen in nur guter gebiegender Qualitäten zu staunenerregend billigen Preisen! Ganz besonders erlaube ich mir das verehrte Publikum auf die Abteilung meines Geschäftshauses (Anfertigung von Garderoben gleichviel welchen Genres für Herren-, Damen- und Kinderbekleidung) aufmerksam zu machen.

**Unerreicht billig**  
unter Garantie für guten Sitz und gebiegene Ausführung.

# Franz Joseph Kaminski.

**Unerreicht billig**  
unter Garantie für guten Sitz und gebiegene Ausführung. 3422

**Grösstes Sortiments-Geschäft am Platze!**

Schönebeckerstr. 15 **Buckau** Schönebeckerstr. 15.  
Empfehle mein großes Lager

## Bederstiefel für Herren, Damen und Kinder

mit Fell und anderen warmen Futter

## Filzstiefel und Schuhe

in allen Sortiments

## Holz- und Gummi-Schuhe

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

# Carl Gorges.

**Wuppen- und Sportwagen**  
**Korbstühle, Triumphstühle**

am billigsten bei

## Fritz Prager

Eubenburg 3058  
Breiteweg, vis-à-vis der Post.  
Buckau

Schönebecker- und Himmeltreichtstr. Ede.

## Möbel, Spiegel, Polsterwaren

reelle Arbeit, empfiehlt

## C. Dittmar, Tischlermeister

Rischelstr. Nr. 26. 780

**Bei** Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

## Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft

2211

# Ernst Klesper, Messerschmied aus Solingen

Breiteweg 265, nächst gegenüber d. Scharnhorstplatz

empfehl sein großes Lager

## sämlicher Solinger Stahlwaren

zu billigen Preisen in bester Qualität. Habe ferner große Auswahl in Eisen, Stahl- und Wiegemeßern, Revolvern usw.

# Walter Rustenbeck

Breitweg 59 **Magdeburg** Breitweg 59  
**Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft.**

Der Brandwaren-Verkauf findet noch statt und habe noch vorrätig: Herren-Anzüge von 5 Mark, Knaben-Anzüge von 1.75 Mark. Ferner großes Lager in Winter-Paletots von 8.75 Mark, Winter-Joppen von 4.75 Mark, Herren-Anzügen von 9 Mark und Knaben-Anzügen von 2.25 Mark an.  
**Kolossal billige Preise. — Ein jeder wird bei mir zufriedengestellt und gut bedient.**

## Rudolf Schwalbe.

Empfehle meine

### Schuhwaren

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**Magdeburg-Neustadt**

Leopoldstraße Nr. 9 und Neuhaldenslebenerstraße Nr. 8.

## Richard Neumann Buckau.

**Billigste Bezugsquelle Buckaus.**

Ich empfehle:

**Puppenköpfe** mit und ohne Schlafaugen von 24 Pf. an.  
**Bälge** in Stoff und Leder in allen Größen von 26 Pf. an.  
**Puppenstrümpfe**, Paar von 3 Pf. an.  
**Schuhe**, Paar von 5 Pf. an.

Ferner:

**Frauenbarchenthemden** von 89 Pf. an.  
**Herrenbarchenthemden** von 98 Pf. an.  
**Herrenunterhosen** zu 75 Pf.  
**Damenunterbeinkleider** von 68 Pf. an.  
**Schlafdecken**, Stück zu 48, 95 Pf., 1.25, 1.85, 2.25 Mk.  
**Braune Arbeitsjacken** von 98 Pf. an.  
**Jagdwesten** für Knaben und Herren von 95 Pf. an.  
**Kindereinterziehtrikots** von 22 Pf. an.  
**Kindermützchen**, gestrickt von 15 Pf. an.

## Stickereien:

**Pragentaschen** 12 Pf., **Manichettentaschen** 20 Pf., **Paradehandtücher** 15 Pf., **Tabletdecken** für 1 Pf., **Kongressstreifen**, Steilig, 30 Pf., **Wandhüner** 35 Pf., **Tischläufer** 35 Pf., **Bürostaschen** 25 Pf., **Journalhalter** 45 Pf.

## Heinrich Schütze

**Buckau, Coquist. 19**

empfehlen sein 3430

großes Lager von **Uhren, Goldwaren** und **Musikwerken** in jeder Preislage. Preise streng fest, welche auf jedem Stück ersichtlich. Reparaturen werden sorgfältigst ausgeführt.

### In Freien Stunden

Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk.

Preis pro Heft nur 10 Pf. Mit dem 27. Heft begann der überaus spannende Roman:

**Die Armen und Elenden.**

Von Victor Hugo.

Illustriert von F. Damberger.

In Heft 48 wird für den nächsten Jahrgang der spannende Roman angekündigt:

**Die Töchter des Südens.**

Man abonniert bei der Expedition dieses Blattes oder bei der Post (Postzeitungs-Katalog für 1898 Nr. 3612.)

Schönste und größte Auswahl

## Betten

Oberbett, Unterbett und 2 Kissen für nur 3405

17, 24, 28, 36 bis 50 Mk.

## Bettstellen

mit Matratzen v. 22 Mk. an.

Katharinenstr. 8, hochpt.

## 20 Sofas und Divans

werden einzeln mit einer Anzahlung von Mk. 5.00 und wöchentlicher Abzahlung von 1.00 Mark an abgegeben.

## S. Osswald

Ulrichstraße 14

2724 I. Etage

gegenüber der Ulrichskirche.

## Sudenburg.

Erprobt gute Qualitäten

Herren-, Damen- u. Kinderschuh u. Stiefeln, Gummischuh, Holzschuh, Filzschuh u. Pantoffeln, Plüsch- u. Stoffschuh

empfehle ich in umfangreichster Auswahl bei billigen Preisen.

## Theodor Kraft

Breitweg 37 Schuhwaren-Lager Breitweg 37.

## Nur eine Mark

das Pfund kostet meine kräftig und gut schmeckende

## Mexico-Kaffee-Mischung

täglich frisch geröstet.

Bei Abnahme von 6 Pfund in halben Pfunden gegen Marken gebe außerdem noch eine schöne Porzellan-Kaffeetasse oder einen Milchtopf umsonst.

Ferner empfehle täglich frisch gerösteten Kaffee zu 75, 80, 90, 120 und 160 Pf. pr. Pfund. Prima Witzelzucker à Pf. 27 Pf. Kakaó, garantiert rein à Pf. 1.50, 1.80 u. 1.80 Mk. zc. Thee, sehr gut schmeckend, à Pf. 1.50, 1.60, 2.00 u. 2.40 Mk., Thee in Blechbüchsen nur 10 Pf.

## Paul Bähr, Kaffee-Spezial-Geschäft

Nicht am Breitweg Simmelreichstraße 1 nicht am Breitweg

Markt 20 **Burg** Markt 20

# W. Stutter

Schneidermeister

empfehle in größter Auswahl

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.

Anfertigung eleganter Maßsachen in kürzester Zeit. Billigste Preise. Garantiert tadelloser St. Feste Preise.

## Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

## Filzschuhe und Pantoffeln

in allen Größen zu billigsten Preisen.

Gefütterte Lederstiefel und Schuhe

Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder

in jeder Preislage.

## Carl Beyer, Schuhwaren-Lager

Goldschmiedebrücke 5.